

DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

Auszüge aus dem Kapitel:

**Die Verbrechen
der Kirche
an den Kindern**

Aus dem Buch:

DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

Söhne und Töchter Gottes,
im Auftrag Gottes, im Verbund
mit der dritten Grundkraft Gottes,
der göttlichen Weisheit,
rehabilitieren den Christus Gottes.

Auszüge aus dem Kapitel:

**Die Verbrechen
der Kirche
an den Kindern**

März 2019

© Gabriele-Verlag Das Wort GmbH
Max-Braun-Str. 2, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391/504135, Fax 09391/504133
www.gabriele-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten.

Druck: KlarDruck GmbH, Marktheidenfeld

Die Verbrechen der Kirche an den Kindern

„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich gelangen.“ (Matthäus 18, 3) Das sprach Jesus von Nazareth zu Seinen Jüngern, als sie Ihn der Überlieferung nach fragten, wer im Himmelreich der Größte sei.

Wo stehen dann viele Kirchenmänner, nach alledem, was sie unzähligen Kindern angetan haben?

Oft wird vom „Missbrauchsskandal der Kirchen“ gesprochen – doch das ist kein bloßer „Skandal“; es handelt sich um schlimmste Verbrechen, die an Kindern begangen und vertuscht wurden, zigtausendfach. Der Kronanwalt Geoffrey Robertson, Gründer und Leiter der größten britischen Kanzlei für Menschenrechte, kommt in seinem Buch „The Case of the Pope“ (deutsche Ausgabe: „Angeklagt: Der Papst“) zu dem Ergebnis:

„Zehntausende, vielleicht sogar Hunderttausende – vor allem männliche Kinder und Jugendliche – wurden von Geistlichen sexuell missbraucht und haben in den meisten Fällen schwerwiegende und langfristige seelische Schäden davongetragen.“

Jesus von Nazareth und die Kinder

Weil dies alles unter dem Etikett „christlich“ geschah und geschieht, ziehen die Amtskirchen damit die Lehre der Gottes- und Nächstenliebe, die Jesus von Nazareth brachte und vorlebte, in den Schmutz und missachten auch Sein Vorbild im Umgang mit Kindern.

In der Bibel, auf die sich die Kirchen berufen, ist zu lesen:

„Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“
(Markus 10, 13-14)

Jesus von Nazareth brachte den Kindern also Liebe und Fürsorge entgegen. In kirchlichen Einrichtungen, die sich christlich nennen, wurden jedoch weltweit Abertausende Kinder von Priestermännern durch Sexualverbrechen körperlich und seelisch geschändet. Wie ist es möglich, dass eine so unfassbare Zahl schwerster Sexualverbrechen an Schutzbefohlenen über Jahrzehnte – wohl gar Jahrhunderte – geschehen konnte?

Einzig dadurch, dass diese Verbrechen durch das katholische System gedeckt werden, um deren Bekanntwerden und die juristische Aufklärung zu verhindern. Als Teil des Systems werden Täter begünstigt, und somit wird weiteren Verbrechen Vorschub geleistet. Die minderjährigen Opfer sind aufgrund der Vertuschungsstrategie ihren priesterlichen Peinigern hilflos ausgesetzt – und die verbrecherische Tat steigert sich zur körperlichen und seelischen Folter.

UN-Gremium prangert den Vatikan an

Nachdem das Vertuschungssystem der klerikalen Kinderschänderverbrechen allmählich weltweit sichtbar geworden war, stellte im Jahr 2014 das UN-Kinderschutzkomitee in seinem Bericht zu Kinderrechten dem Vatikan ein ethisch-moralisch vernichtendes Zeugnis aus. Der UNO-Bericht prangerte unter anderem an, dass die Kirche Kindern keinen ausreichenden Schutz vor körperlicher Gewalt bietet und zu wenig tut, um Prügelstrafen und andere „körperliche Züchtigung“ zu verbieten. Die Hauptkritik ist aber, dass die Kirche Kinder nicht vor sexuellem Missbrauch durch ihre Priester schützt und der Vatikan vor allem darauf bedacht sei, sich selbst zu schützen – nicht aber die schutzbefohlenen Kinder in seiner Obhut.

Der UN-Ausschuss schrieb wörtlich:
„Wir sind zutiefst besorgt. Weltweit waren Kleriker in zehntausende Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch verwickelt. Doch der Heilige Stuhl hat das Ausmaß der Verbrechen nicht anerkannt; er hat die nötigen

Maßnahmen zu Schutz und Vorbeugung nicht getroffen. Und er hat Verfahrensweisen angenommen, die zur Fortsetzung des Missbrauchs und zur Straffreiheit der Täter führten.“

Weiter hieß es, „wohlbekannte Kinder-schänder“ seien einfach „von Pfarrei zu Pfarrei oder in andere Länder versetzt worden, aber weiterhin in Kontakt mit Kindern“. Der UN-Ausschuss berichtete auch, „ein Kurienkardinal habe einen Bischof sogar dafür gelobt, dass er schuldig gewordene Priester nicht der Polizei übergeben hatte. (...) Generell müsse festgestellt werden, die Kirche habe der weltlichen Justiz »entkommen« wollen. Die Vorsitzende des Ausschusses, die norwegische Juristin Kirsten Sandberg, beschuldigte den Vatikan, seinen »eigenen Ruf« über das Wohl unschuldiger Kinder gestellt zu haben.“ (zit. nach tagesspiegel.de, 5.2.2014)

Das ist das katholische Muster der „Vergangenheitsbereinigung“ – es geht einzig darum, Schaden von der eigenen Reputation abzu-

wenden. Die Opfer verbrecherischer Priester werden in der Regel ihrem Leid überlassen. Hier zeigt sich die Doppelmoral der Kirche, die in den eigenen Reihen und Einrichtungen die schändlichsten Verbrechen an Kindern zuließ und die Verbrecher schützte, doch nach außen hin das Etikett „christlich“ trägt. Jedes dieser Verbrechen ist damit auch eine Verhöhnung des Jesus, des Christus.

Seelische Wunden – lebenslänglich!

Was in dem Bericht der UNO nur recht sachlich und nüchtern angedeutet wurde, zeigt bei weitem noch nicht, welches Leid diese pädokrimalen Verbrechen von Priestermännern bei den Kindern und deren Familien verursachen. Arglose Kinder, die bei Erwachsenen Schutz und Geborgenheit suchen, die auf Fürsorge und Zuwendung angewiesen sind, werden durch schändliche Handlungen physisch und psychisch zutiefst verletzt. Es sind Wunden, die zumeist ein Leben lang nicht heilen. Studien zeigen, dass Kinder, die missbraucht wurden, im späteren Leben häufig an diffusen Schmerz-

ständen, an chronischen Unterleibsschmerzen und unter Nervenzusammenbrüchen leiden. Genauso schlimm ist, dass Kinder, die sexuell missbraucht wurden, oft ihr ganzes Leben lang keine normale, glückliche und freie Beziehung führen können. Viele dieser Kinder sind später nicht in der Lage, ihren Mitmenschen zu vertrauen. Sie werden ihr Leben lang von tief sitzenden Ängsten geplagt, sind oft arbeitsunfähig, haben kein Selbstvertrauen, kein Selbstwertgefühl – und so manches Missbrauchsopfer war so verzweifelt, dass es keinen anderen Ausweg sah, als sich selbst das Leben zu nehmen. ...

„Päpstliche Geheimhaltung“: Verbrechensvertuschung

Sexuelle Abartigkeit ist im Rahmen der Institution Kirche keineswegs auf die einfache Priesterschaft beschränkt, sondern reicht bis in die höchsten Ränge der katholischen Kirche. ... Doch weshalb ist darüber bis vor wenigen Jahrzehnten so wenig zu hören und zu lesen gewesen? Dazu führte der katholische Kirchenrecht-

ler Prof. Norbert Lüdecke in einem Vortrag zum Thema „Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Priester“ Folgendes aus:
„... bis Anfang der 1980er-Jahre funktionierte das Kartell gegen die Opfer. Sie schwiegen, weil sie erfahren mussten, nicht gehört, eingeschüchtert oder gar selbst beschuldigt, ja sanktioniert zu werden. Priestertäter, die ihnen genau das drohend vorhersagten, hatten also Recht. Psychologen verharmlosten, Sozialbehörden schauten weg, Ermittlungsbehörden und Justiz verhielten sich kirchenparteilich, Journalisten konnten ihre Recherchen nicht unterbringen.“ (www.imprimatur-trier.de)

Wie funktionierte dieses Kartell gegen die Opfer? Der Umgang des Vatikan mit solchen Verbrechen gründete seit 1962 auf einem päpstlichen Erlass mit dem Titel: „Crimen sollicitationis“ (dt: „Verbrechen der Verführung“). Dieser Erlass betraf alle innerkirchlichen Verfahren zu Sittlichkeitsdelikten durch Priester, und darin wurde jeder Täter, jedes Opfer und jeder Zeuge zu absoluter Verschwiegenheit verpflichtet – ein System also, wie man es von Kriminellen kennt. Mitgliedern des kirchlichen

Gerichtshofs wurde darüber hinaus bei Bruch der Geheimhaltung die schwerste katholische Strafe, die Exkommunikation, angedroht.

Am 30.04.2001 bekräftigte Papst Johannes Paul II. durch ein „Motu proprio“, ein „Apostolisches Schreiben“, diese Bestimmungen aus dem Jahr 1962, und am 18.5.2001 wurde dieses Schreiben von dem damaligen Vorsitzenden der Glaubenskongregation, Kardinal Ratzinger, in einem Brief an alle Bischöfe der katholischen Kirche ergänzt.

Darin heißt es unter anderem, dass jede *„Straftat gegen die Sittlichkeit, nämlich: die von einem Kleriker begangene Straftat gegen das sechste Gebot des Dekalogs mit einem noch nicht 18-jährigen minderjährigen Menschen (...) der Glaubenskongregation als Apostolischem Gerichtshof vorbehalten“* sind. (zit. nach Robertson, S. 358)

„... vorbehalten“: Das bedeutet offenbar, dass die Straftaten einzig der Glaubenskongregation zu melden sind und nicht den normalerweise dafür zuständigen Behörden. Von der Polizei ist nie die Rede.

Weiter heißt es in dem Brief an die Bischöfe:
„Wenn ein Bischof oder Hierarch eine vage Kenntnis von einer derartigen Straftat hat, muss er sie nach abgeschlossener Voruntersuchung an die Glaubenskongregation weitermelden, die, wenn sie nicht wegen besonderer Umstände den Fall an sich zieht, durch Weitergabe der entsprechenden Vorschriften dem Bischof beziehungsweise Hierarchen gebietet, durch sein je eigenes Gericht das weitere Verfahren führen zu lassen. (...) Prozesse dieser Art unterliegen der päpstlichen Geheimhaltung.“ (S. 358 f.)

Ein Bollwerk des Grauens

„Päpstliche Geheimhaltung“ – das also ist das Bollwerk, hinter dem sich die Priester gegenseitig vor der Verfolgung durch weltliche Gerichte schützen und somit ihre grauenvollen Verbrechen an Kindern verbergen. Selbst der Generalstaatsanwalt von Massachusetts, der mit der Aufklärung von Kindsmisbrauch durch Priester beauftragt war, sprach von einer „Kultur des Geheimnisses.“

Diese „Kultur“ untersuchte auch das kriminologische John-Jay-College in seiner Studie, mit dem Ergebnis:

„Die wirklich erschütternde Feststellung war, dass 76 % der Missbrauchsvorwürfe gegen Priester nie den Strafverfolgungsbehörden gemeldet worden waren. Lediglich 6 % der beschuldigten Priester waren verurteilt worden und gerade einmal 2 % erhielten Gefängnisstrafen.“ (Angeklagt: Der Papst, S. 50)

Auch die Murphy-Kommission in Irland kam zu dem Schluss, dass in Massachusetts wie in Dublin das Geheimnis *„die Institution auf Kosten der Kinder schützte“*. (Murphy-Bericht, Chapter 1, Randnummer 28)

Die Geheimhaltung solcher Verbrechen, auf die in dem Brief Kardinal Ratzingers aus dem Jahr 2001 erneut hingewiesen wird, war also für den Vatikan nicht nur rechtlich das oberste Gebot – die Vertuschung war auch de facto übliche Praxis.

Das mag die Lehre der Vatikankirche sein, doch mit Jesus, dem Christus, der die Kinder, ja, der

alle Menschen liebt, hat ein solches Verbrechen und dessen Vertuschung nichts zu tun, ganz im Gegenteil ...

Sexualverbrechen fallen unter das „Berufsgeheimnis“ der Priester

Dem Vatikan geht es offensichtlich um sein Ansehen – weniger um das Wohl der Kinder. Angesichts der sich häufenden Kinderschänderskandale hatte die amerikanische Bischofskonferenz zwar eine Strategie der „Null-Toleranz“ vorgeschlagen. Sie wollte die Täter bei der Polizei anzeigen und verlangte einen häufigeren Gebrauch der Amtsenthebung schuldiger Priester.

Doch aus Rom kam ein entschiedenes Veto: Der damalige Stellvertreter Josef Ratzingers in der Glaubenskongregation und spätere Kardinal-Staatssekretär Tarcisio Bertone erklärte im Februar 2002:

„Meiner Meinung nach ist die Forderung, dass ein Bischof verpflichtet sei, mit der Polizei Kontakt aufzunehmen, um einen Priester anzuzeigen, der ein Verbrechen der Pädophilie be-

gangen hat, unbegründet. Natürlich hat die Zivilgesellschaft die Verpflichtung, ihre Bürger zu schützen. Aber genauso muss das »Berufsgeheimnis« von Priestern respektiert werden. (...)

Wenn ein Priester seinem Bischof nicht mehr vertrauen kann, weil er Angst haben muss, denunziert zu werden, dann gäbe es keine Gewissensfreiheit mehr.“ (zit. nach John L. Allen Jr., *All the Pope's Men*, S. 242)

Welch ungeheuerliche Argumentation eines in der katholischen Kirche einflussreichen Kardinals! Für den Kinderschänderverbrecher beansprucht der Kardinal „Gewissensfreiheit“, die Aufklärung von solchen Verbrechen nennt er Denunzierung! Und all das ist das „Geheimnis“ des Priesterberufes! ...

Eine bittere Bilanz

Geoffrey Robertson fasst die Ungeheuerlichkeiten unzähliger klerikaler Sexualverbrechen in seinem Buch „Angeklagt: Der Papst“ wie folgt zusammen:

„Tausende von Geistlichen, deren Schuld an sehr schwerwiegenden Verbrechen einer Art,

die meist mit einer Rückfallneigung der Täter einhergeht, bekannt war, wurden nicht aus dem Priesterstand entlassen. Ihnen wurde von der Kirche Unterschlupf gewährt, sie wurden in andere Gemeinden oder Länder versetzt und gemäß den Regelungen des kanonischen Rechts, die ihnen Vergebung im Diesseits wie im Jenseits bieten, vor Entdeckung und weltlicher Bestrafung – in der Regel einer Gefängnisstrafe – geschützt.

Der Heilige Stuhl, ein Pseudo-Staat, hat in befreundeten Staaten ein fremdes Rechtssystem etabliert, nach welchem unter strengster Geheimhaltung Sexualverbrecher auf eine Weise behandelt wurden, die mit dem Recht des Staates, in dem der Heilige Stuhl operiert, unvereinbar war, ja in manchen Fällen sogar in konträrem Gegensatz dazu stand, und er hat das Beweismaterial für die Schuld der Verbrecher den Strafverfolgungsbehörden vorenthalten.“ (S. 292)

Der Vatikan, so bilanziert der Menschenrechtsjurist Robertson weiter, betreibt eine „parallele, para-staatliche Gerichtsbarkeit“, die „Sünden vergab, die in den jeweiligen Gaststaaten als Verbrechen bestraft werden.“ (S. 295) (...)

Und eine solche Kirche heftet sich das Etikett „christlich“ an. Sie vertuschte und förderte Kinderschänderverbrechen und schändet damit auch den guten Namen des Christus Gottes, der als Jesus von Nazareth die höchste Ethik und Moral lehrte und vorlebte. ...

Die Polizei und die weltliche Justiz bleiben weiterhin außen vor. Ist das nicht so, als würde man es Organisationen, aus deren Reihen traditionell schwerste Verbrechen begangen wurden, überlassen, ihre Verbrecher selbst zu „bestrafen“?

Es ist Seelenmord

Jesus, der Christus, sprach: *„Selig die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen gesättigt werden.“* (Matthäus 5, 6) Das ist die Lehre des Jesus von Nazareth.

Verdammen, Vertuschen, Verschleiern und Behindern der Offenlegung von Verbrechen durch Priester – das sind die Anweisungen der katholischen Kirche.

Besonders infam ist es, wenn derartige Verbrechen an Kindern unter dem guten Namen des Christus Gottes begangen werden, der die höchste Ethik und Moral lehrte. Kronanwalt Geoffrey Robertson führt in seinem Buch „Angeklagt: Der Papst“ aus, weshalb ein Sexualverbrechen durch Priester aus seiner Sicht noch schlimmer ist als jeder andere Missbrauch:

„Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist eine Gräueltat, schlimm genug schon in »gewöhnlichen« Fällen des »fremden Onkels«, schlimmer noch, wenn Lehrer, Pfadfinderführer, Babysitter oder Eltern das in sie gesetzte Vertrauen ausnützen und ihre Schützlinge missbrauchen. Aber am schlimmsten sind Priestertäter, die sich ihre Opfer – durch die ihnen verliehene geistliche Autorität – im Beichtstuhl, auf Freizeiten oder anderweitig heranziehen (und dem Opfer nach ihrer sexuellen Befriedigung dann oft auch noch die Absolution erteilen).

Die Opfer beschreiben die Übergriffe als im wörtlichen Sinne »seelenzerstörend«, da sie ihre Fähigkeit, zu glauben, genauso zerstören wie die Balance in ihrem weiteren Leben. Die Be-

weislage deutet darauf hin, dass die Opfer von klerikalem Missbrauch längere Zeit brauchen, um Heilung zu erlangen, und dass die Wahrscheinlichkeit, gar keine Heilung zu erlangen, im Vergleich zu anderen Opfern von Kindsmisbrauch größer ist.

Und der Schaden wird noch größer, wenn die Opfer durch die Kirche auf »päpstliche Geheimhaltung« eingeschworen werden und dabei wissen, dass der, der ihr Vertrauen missbraucht hat, Vergebung erfährt und unbehelligt neue Übergriffe verüben kann.“ (S. 18 f.)

Der Sexualpsychologe Christoph Ahlers berichtet aus seiner Erfahrung, warum gerade Kinder, die im Schatten von Kreuz und Beichtstuhl missbraucht wurden, oft über Jahrzehnte nicht darüber sprechen können:

„Der Täter ist Repräsentant einer moralisch höher stehenden Organisation. Wie soll ich denn das irgendjemandem erzählen? Es kann ja nicht sein, dass er ein Täter ist, dann wäre ja Gott ein Täter, denn den repräsentiert er ja. Das macht mich stumm und zwar noch stummer als es mich machte, wenn der Missbrauch außerhalb der Kirche stattfände.“ (tagesschau.de, 15.3.2015)

Die Priester geben vor, Gott zu repräsentieren. Dabei hat weder Gott, der Ewige, noch Jesus von Nazareth Priester als Repräsentanten eingesetzt. Durch solche Verbrechen rauben sie den Kindern die Lebensperspektive und Lebensfreude – und zudem zerstören sie in vielen Fällen das Vertrauen der Kinder in Gott und den Glauben an einen liebenden Vater. Und das ist Seelenmord unter Missbrauch des Namens Gottes und Seines Sohnes, Christus. ...

„Schläge im Namen des Herrn“

Sexueller Missbrauch ist nicht das einzige Verbrechen, das seitens der Kirche an Kindern begangen wurde. Ledige Mütter wurden bis vor wenigen Jahrzehnten als „gefallene Frauen“ stigmatisiert, ausgegrenzt und ihre Kinder als „Kinder der Sünde“ gebrandmarkt.

Unverheirateten Müttern wurden früher auch nicht selten ihre Kinder weggenommen; und sowohl die jungen Mütter als auch die Kinder kamen in kirchlich geführte Heime.

Die Kirchen haben die Heimerziehung mit ihren gottfernen Vorstellungen entscheidend

geprägt. Ein besonders grausames Beispiel sind die Magdalenen-Heime in Irland.

„Sie [die jungen Mütter] werden geschoren und gezüchtigt. Ihre Habseligkeiten müssen sie dem Klosterregiment überlassen und ihre Namen gegen den einer Heiligen eintauschen. Als lebenslängliche Buße für ihre Sünden schufteten etwa 30.000 Frauen ohne Lohn in den Wäschereien des Sankt-Magdalenen-Ordens.

Ein Skandal, den Kirche, Staat und Öffentlichkeit jahrzehntelang stillschweigend hingenommen. Erst 1996 wurde das letzte Magdalenenheim in Irland geschlossen.“ (Die Zeit Nr. 3/2003)

Es kam dort zu körperlichen und sexuellen Misshandlungen.

In Westdeutschland lebten zwischen 1945 und 1975 schätzungsweise 800.000 Kinder in Heimen. Über 80 Prozent der Heime waren kirchlich geführt. In vielen dieser kirchlichen Heime wurden Säuglinge, Kinder und Jugendliche gedemütigt und oft seelisch und körperlich misshandelt und missbraucht. ...

Das ehemalige Heimkind Alexander Markus Homes schrieb mehrere Bücher über Heime ... In einem Interview schilderte Homes die – so wörtlich – „Misshandlungen mit System“.

Was Homes darunter versteht, verdeutlicht seine folgende Aussage:

„Damit meine ich, dass ich gerade mit Blick auf konfessionelle Heime davon ausgehe, dass der »strafende Gott« gezielt als Unterdrückungsinstrument eingesetzt wurde, um Kindern Gehorsam, oder besser: Unterwerfung abzuverlangen.

Im Namen Gottes wurden Heimkinder geprügelt, malträtiiert, gequält, erniedrigt und entwürdigt, um ihnen Disziplin, Gehorsam, Fleiß, Unterwerfung und natürlich auch den Glauben an Gott aufzuzwingen. Insofern spreche ich von einem System: Das war der Fokus der Heimerziehung – alles daran zu setzen, um aus Kindern aus der Unterschicht unterwürfige, gottgläubige Menschen zu machen.“ (n-tv.de, 17.2.2009)

Hier sollte man präzisieren: An welchen „Gott“ sollen sie glauben? Das kirchliche System will

kirchengläubige Menschen, die an einen straffenden Gott glauben, die, eingeschüchtert durch die Worte der Priester, ein ganzes Leben lang fehlgeleitet werden.

Homes schildert im erwähnten Interview einige seiner schrecklichen Erfahrungen; er beschreibt die Prügel und viele Demütigungen mehr und erklärt:

„Und all das geschah vor dem Hintergrund der Religion. In meinem Buch von 1981 habe ich geschrieben:

»Wenn wir bedroht, bestraft, geschlagen, misshandelt wurden, so haben die Nonnen stellvertretend im Auftrag Gottes gehandelt. Es waren Gottes Worte, Gottes mahnende und aggressive Blicke, Gottes Hände, Gottes Füße, die uns beschimpften, demütigten, bestraften, prügeln. Es war Gottes Wille: die uns auffressenden Ängste, Schmerzen, Trauer, Vereinsamung, die sich immer tiefer in unsere Seelen hineinbohrte und hineinfräß. Wir hatten unsere Kindheit Gott und seinem Sohn Jesus Christus zu verdanken«.

Solche Worte zu lesen, ist entsetzlich, und es schmerzt zutiefst. Man ahnt das Leid und die

Not, die Angst und das Verlassensein, das die Kinder in den konfessionellen Heimen durchgemacht haben – und man erfährt von dem böartigen Missbrauch von „*Gott und seinem Sohn Jesus Christus*“, in dessen Namen die Schandtaten geschahen. ...

Auch Papst Franziskus ist im 21. Jahrhundert nicht bereit, auf die Kinderzüchtigung völlig zu verzichten, sondern verteidigte mehrfach „würdevolles“ Schlagen. Dabei klammert er aus, dass Jesus von Nazareth die Kinder schon vor 2000 Jahren auf eine Weise wertschätzte, wie es damals noch unbekannt war, und dass Er Schwächere ausnahmslos in Schutz nahm. ... Wie vielen Kindergenerationen wurde von der Kirche ein grausames strafendes Gottesbild im wahrsten Sinne des Wortes eingepregelt?

Jesus von Nazareth gab Seinen Nachfolgern die Aufgabe:

„So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 16)

Die Werke der Kirche im Umgang mit den Kindern sind das Gegenteil. Sie haben Dunkelheit und Abwendung von Gott in das Leben unzähliger Kindergenerationen gebracht.

Zum Buch

Die Rehabilitation des Christus Gottes

Der Christus Gottes, einst in Jesus von Nazareth, wird auf Erden rehabilitiert, denn von institutionellen gleich konfessionellen Machtstrukturen wurde und wird der Christus Gottes auf schändlichste Art und Weise missbraucht und in Misskredit gebracht.

In diesem Werk beleuchten die Autoren eingehend die verschiedenen Facetten des Missbrauchs des Namens des Jesus, des Christus – vor allem auch die Verdrehung und Verfälschung Seiner ursprünglichen Lehre, mit den daraus resultierenden verheerenden Folgen für die Menschheit und für die gesamte Erde.

Erfahren Sie mehr über ...

- den Kampf der äußeren Religionen gegen den urchristlichen Strom,*
- Gewalt, Kriege und Verbrechen unter dem Deckmantel „christlich“,*
- kirchliche Dogmen und Lehrsätze,*
- die fortwährende Kampfansage gegen Christus,*
- die Blutspur der Kirchen,*

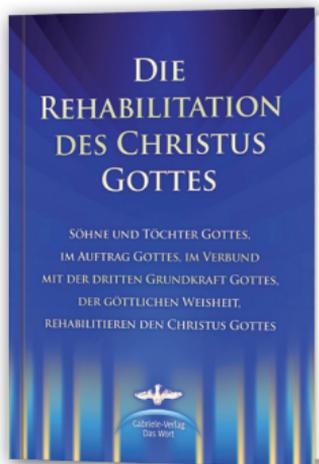
- die Abgründe der Lehre des Martin Luther,
- Missachtung und Unterdrückung der Frau,
- die Verbrechen der Kirche an den Kindern,
- den Krieg gegen die Tiere und das Verbrechen an der Schöpfung.

Weil die Himmelslehre des Jesus von Nazareth nicht angenommen und zum Teil verfälscht wurde, sandte Gott, der Ewige, in diese Umbruchszeit hinein den Tröster, den Er als Jesus von Nazareth verheißen hat mit den Worten:

„Noch vieles hätte ich euch zu sagen, doch ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in alle Wahrheit führen.“ (Johannes 16, 12-13)

Durch Sein Prophetisches Wort, gegeben durch Gabriele, die Prophetin und Botschafterin Gottes in unserer Zeit, führt Er, Christus, der Freie Geist, alle willigen Menschen in die ganze Wahrheit, so weit, wie wir sie verstehen können.

Mehr darüber finden Sie in den über 100 Büchern und Schriften, die durch Gabriele gegeben sind, für Menschen aller Kulturen und Nationen.



DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

„Die Rehabilitation des Christus Gottes“ ist eine umfassende Dokumentation. Erfahren Sie das Ausmaß des Betrugs an der Lehre des Jesus, des Christus – und was Er, der Freie Geist, den Menschen wirklich brachte und heute wieder bringt: Die Lehre der Gottes- und Nächstenliebe an Mensch, Natur und Tieren und den Weg zurück in das Reich Gottes, zu unserem ewigen Vater.

708 S., geb., ISBN 978-3-89201-437-9, Euro 19,90

Als E-Book (epub): ISBN 978-3-89201-445-4
Euro 8,99. www.gabriele-verlag.com

Gerne übersenden wir Ihnen Gratis-Broschüren mit Buchauszügen zu weiteren Themen aus „Die Rehabilitation des Christus Gottes“:

Gabriele-Verlag Das Wort

Max-Braun-Str. 2, 97828 Marktheidenfeld, Germany
Tel. +49 (0) 9391/504135, Fax +49 (0) 9391/504133

www.gabriele-verlag.com / www.die-rehabilitation.de

DIE REHABILITATION DES CHRISTUS GOTTES

SÖHNE UND TÖCHTER GOTTES,
IM AUFTRAG GOTTES, IM VERBUND
MIT DER DRITTEN GRUNDKRAFT GOTTES,
DER GÖTTLICHEN WEISHEIT,
REHABILITIEREN DEN CHRISTUS GOTTES.

Die Zeit ist gekommen: Der Christus Gottes, einst in Jesus von Nazareth, der die Lehre der Himmel den Menschen brachte, die Lehre des Friedens, der Einheit, das allumfassende unumstößliche Gesetz der Liebe, wird auf Erden rehabilitiert. Der Christus Gottes wurde und wird von institutionellen Machtstrukturen auf schändlichste Art und Weise missbraucht und in Misskredit gebracht.



Gabriele-Verlag
Das Wort